

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 95 (2001)
Heft: 10

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ersten Beiträge dieses Hefts stehen im Zeichen des Schocks vom 11. September, während sie auf das Zuger Selbstmordattentat vom 27. September noch kaum eingehen konnten. **Robert Wunderli**, Architekt und langjähriger Leser der Neuen Wege, fragt sich, wohin das alles führen soll, «solange die Wolkenkratzer in den Himmel wachsen, und wir glauben, wir seien näher bei Gott als die andern». Seite **277**

Das Gespräch mit dem Befreiungstheologen und Ökonomen **Franz J. Hinkelammert** bringt uns die lateinamerikanische Optik nahe, die noch einen anderen 11. September, den Tag des Putsches gegen die demokratisch gewählte Regierung Allende in Chile 1973, kennt. Hinkelammert sieht im Selbstmordattentat generell eine Signatur der Moderne, in der Wahnsinnstat vom 11. September eine Quittung auch für die «Zerstörung des Subjekts» in den «Hundejahren der Globalisierung». Seite **278**

Jürgmeier reiht die Reaktionen der gedemütigten Regierung Bush und des wieder unter Kontrolle geratenen Herrn Scharping in seine kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept Mann. Wir erinnern uns an seinen Beitrag «Gewalt macht Männer» (vgl. NW 1996, S. 285ff.). Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, um ein grosser Präsident, ein Mann zu werden. Seite **285**

Das «**Zeichen der Zeit**» zitiert Stimmen, die schon in den 60er Jahren solche Terrorakte voraussahen, wenn die Güter dieser Welt nicht gerechter verteilt würden. Es befasst sich auch mit der fundamentalistischen Kriegsrhetorik – auf beiden Seiten. Fortsetzung folgt. Seite **287**

Was Hinkelammert die «Zerstörung des Subjekts» nennt, bringt **Manfred Züfle** in seinem Essay über das ökonomische Diktat der Flexibilisierung auf den Begriff. Die notwendige Alternative wäre ein Gesellschaftsvertrag, der aus Solidarität hervorgeht und Solidarität zum Ziel hat – wie die gute alte AHV. Seite **290**

Den Abschluss dieses Hefts über so viel offene und strukturelle Gewalt macht **Martin Bundi**, ehemaliger SP-Nationalrat und Nationalratspräsident, mit einer historischen Arbeit über die «armenische Frage». Der erste Völkermord im letzten Jahrhundert sollte endlich als solcher anerkannt und benannt werden, auch von der offiziellen Schweiz. Seite **299**

Diesem Heft liegt ein Spendenaufruf der **Grünen Partei der Schweiz** für ihre AHV-Initiative bei, den ich mit meiner besten Empfehlung an die Leserinnen und Leser begleiten möchte. Es handelt sich dabei um eine Werbeaktion auf Gegenseitigkeit. *Willy Spieler*